

*Fachkräftemangel*

# Die Industrie ist auf den freien Personenverkehr angewiesen

Die Schweizer Industrie ist in besonderem Mass von Fachkräften abhängig, die mangels Angebot auf dem einheimischen Arbeitsmarkt auch im Ausland rekrutiert werden. Wie eine Umfrage des Branchenverbands der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie Swissmem unter seinen Mitgliedern zeigt, würde die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU die Konkurrenzfähigkeit zahlreicher Firmen gefährden. **Daniela Baumann**

Für den Branchenverband Swissmem ist klar: Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU hat für die Schweizer Wirtschaft und die Industrie im Speziellen vitale Bedeutung. In einer Umfrage beklagten fast 80 Prozent der teilnehmenden Mitgliederfirmen von Swissmem mit mehr als 250 Mitarbeitenden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachkräften. Ihnen fehlt trotz Zugang zum europäischen Arbeitsmarkt qualifiziertes Personal. Der hiesige Arbeitsmarkt generiert für die MEM-Branche nicht genügend Nachwuchs – 2010 konnten sieben Prozent der Lehrstellen nicht besetzt werden.



*In der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie ist der Bedarf an spezialisiertem Personal besonders gross.*

## Gefragt sind Hochqualifizierte

Gemäss den Umfrageergebnissen sind es vor allem gut ausgebildete Arbeitskräfte, die in den EU-Staaten gesucht werden. 94 Prozent der befragten Grossbetriebe haben Mitarbeitende aus dem EU-Raum mit einem Hochschul- oder Fachhochschulabschluss, zwei Drittel solche mit einer guten Fachausbildung. Ebenfalls zwei von drei der befragten

Betriebe gaben an, dass der Fachkräftemangel ihre Konkurrenzfähigkeit gefährdet. «Allein schon die Diskussion über die Personenfreizügigkeit und die Masseneinwanderungs-Initiative der SVP verunsichert die Unternehmen in ihren Standortüberlegungen», sagte

Daniella Lützel Schwab, Leiterin Arbeitgeberpolitik bei Swissmem, anlässlich der Ergebnispräsentation in Bern.

## Fachkräfte für die Innovation

Knapp die Hälfte der grossen und ein Drittel der kleineren Unternehmen bis 250 Mitarbeitende sehen im Falle der Kündigung des Freizügigkeitsabkommens ihre Innovationskraft bedroht. Gemäss Swissmem-Präsident Hans Hess stellt die Förderung der Innovationstätigkeit jedoch die wichtigste langfristige Massnahme dar, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie zu erhalten. «Die Schweiz ist Weltmeisterin, was Forschung und Entwicklung angeht. In diese Stärke müssen wir investieren.» Die «vielleicht wichtigste» Voraussetzung für Innovationen sei qualifiziertes Personal auf allen Stufen. ■

## Die Qualifikation der Fachkräfte stärker fördern

Der Schweiz kommen in den nächsten Jahren die Fachkräfte abhanden, falls nicht Gegensteuer gegeben wird. Ein Grundlagenbericht des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (EVD) schlägt Massnahmen in sieben Handlungsfeldern vor, etwa eine bessere Aus- und Weiterbildung und die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch die Zuwanderung von Fachkräften soll weiter ermöglicht werden, denn ein guter Zugang zum internationalen Fachkräftepotenzial bleibe für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft entscheidend, teilt das EVD mit. Der Schweizerische Arbeitgeberverband begrüsst die Auslegeordnung und ist bereit, in den Handlungsfeldern mitzuarbeiten. ■